

# Alemannische Gedichte.

Autor(en): **Hagen zu Hard**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik**

Band (Jahr): **4 (1857)**

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-179201>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

- XI. Kinderreime: 1. *dua't*, dort. — *Schmolzkoch*, n., Brei aus Gries, Milch u. Schmalz; oben I, 15. — 5. *Gré'l*, d. i. *Gréd'l*, Margaretha. — *bléda'n* mit den Flügeln schlagen, flattern; Z. IV, 42. 205. Tsch. 165. Cast. 88. 16. *Hama'l*, n., Hämmerlein. — 31. *g'sduam*, gestorben.

## Alemannische Gedichte.

Von Dr. Hagen zu Hard bei Bregenz.

### I. An die heimat.

O hoamátle, o hoamátle  
 am himmelblaue Bodesê  
 Geg' ôbedsunneschî!  
 dè't išt mî goldes paradîs  
 bi warm und kalt, bi blüøst und îs 5.  
 mîn kinderhimmel g'sî.

Ihr grüene berg' im hoamátland,  
 ruîna, wælder, felsewand,  
 ihr bühel, lieb und nett!  
 kornfeälder, wîberg', güøter all', 10.  
 waldkappele und wasserfall, —  
 o wær i' wieder dè't!

O hoamátle, o hoamátle  
 am himmelblaue Bodesê,  
 dè't wær i' wieder frô! 15.  
 dè't wær mær wieder wie amôl  
 so lîcht um's herz, so engelwol,  
 wie niønamê' a'sô!

Doch ka - n - as nimma', nimma' sî  
 und kumm' i' nimma', nimma' hî 20.  
 zum liebe hoamátle:  
 so nimm de letšte grûøss derfüør,  
 so nimm de letšte kuss vu mir,  
 du schõna Bodesê!

## II. Die flöte im bergsee.

A - n - öd's, a düsters wasser lît  
in berge mitta - n - inn,  
as schwimmt a schwarze flöte sît  
ûeralta tage dinn.

Amôle kunnt bim vollmôglanz  
an wanderbursch dèrthî 5.  
ûs wîta lande, sei so ganz  
betrüebt und trûrig g'sî.

Er lornet müeda' a - n - an pfôl,  
— er louft sît morgge frûeh, — 10.  
a h. mwê kriegt er uff amôl,  
a hoamwê, wie no' nie.

Der nachtsturm brüst, der nachtsturm tôst  
wild über berg und ried;  
der bursch nimmt sîne flöte, blôst 15.  
dem schatz sî lieblingslied.

Und wie - n - as ûs îst, springt er g'schnèäll  
in dunkelschwarze sê,  
und bald verlöscht im hohe g'wèäll  
sî namelôses wê. 20.

Z' nacht hõrt ma', wenn as zwölfe schlêcht,  
des flöte mengmôl g'rôat.  
wèrs hõrt und 's hoamwê hot, der möcht  
vergôh vor schmerz und lôad.

## III. Vom armen mühlburschen.

A mûle ştôt im grabe dinn,  
a mûle neäb 'er hôad.  
z' verzêllet wüsstet d' lûtle drinn  
so meng's vû wê und lôad;  
doch d' mûle gôt nô' âllad. 5.

An mühlbursch ist dè't dinna g'sí~,  
 a pudeltreue hût,  
 und g'sunge hot er ús und í~  
 meng's liedle heäll und lût;  
 doch d' mûle gôt nô' állad. 10.

Gern g'seahe hot er 's töchterle;  
 doch 's töchterle ihn nit.  
 bald fârt derheär an rîchere  
 und nimmts' als wîble mit;  
 doch d' mûle gôt nô' állad. 15.

Mî gueta' tschôle wird so blass,  
 er ştirbt wie 's blüemle ab,  
 koa menscheoug wird um ə nass,  
 vergeässe ist sî grab;  
 doch d' mûle gôt nô' állad. 20.

#### IV. Die neuigkeit.

Am karfríttag nômmittag  
 kunnt í d' ştadt a bùre~wîble,  
 sicht am grüene ölberghag  
 all's im schwarze kload und hûble.  
 „Sæget mær doch, frôget as 5.  
 Volla“ wundervitz a - n - ètle,  
 „sæget mær doch,“ wêäge was  
 gôt all's schwarz dô hund im ştädtle?“  
 „ „ Lôset, wissetør denn nit,  
 weär de siegeskranz erworbe?“ “  
 seit a - n - ander's wîble; „ „ hût  
 ist jô unser hèrrgät g'storbe! “ “  
 „Ist er g'storbe!?! ane, gêält!  
 ach in unserm tobel dinna  
 wird ma' uff 'er liebe wêält  
 doch o' gær nint, gær nint inna! “

## V. Die zwei blauen augen.

Zwoa blaue ouge kenn' i' wôl,  
 Zwoa blaue ouge wît vu' dô,  
 O säh' i' s', säh' i' s' nochamôl,  
 i' wett' de himmel fahre lô!

Des ist mër 's liebšt uff erde g'si~, 5.  
 mî all's, mî lêabe und mîn trôm  
 mîn morge- und mîn obedschî,  
 verzîh' mër's Gott im himmel domn!

Und sind die ouge fûer mi' todt,  
 denn, herz, stand still, arm's herz, verdirb! 10.  
 trüeb's oug' vum lange schmerz so rôt,  
 o denn verlösch und brich und ştirb!

## VI. Zufriedenheit.

Mi hoamát ist lieble,  
 mi hoama't ist nêtt,  
 âg'striche landüable,  
 kernşprüchle ştond dè't.

Mi hoamát ist proper 5.  
 und hêrzig, wie g'seit,  
 d' waldamsel mî oper,  
 s' landlêäbe mî freud.

Jô, gèged, lieb biş mer!  
 i' tûsch' dër mit koam. 10.  
 as blîbt mër und ist mër  
 am wölşte dohoam.

Mi hûsle stôt fründle  
 im üppige grüã.  
 as ist mër koã ştündle 15.  
 langwîlig drinn, nie.

I' trink' mör koan trümmel,  
i' iss mæ' nit krank;  
as gît mör der himmel  
all's frei und all's frank.

20.

O lüttele' wie sinder  
a gôrige dô!  
ihr springet wie kinder  
der lustbarkeit nô',

Sind lustig uff bæle  
bi hochzig und môl! —  
i' mîna vier pfæle  
dô ist mer halt wôl!

25.

### Sprachliche Erläuterungen

vom Herausgeber.

- I. An die Heimat. 1. *Höamättele*, Dimin., Heimatlein, liebe Heimat; vgl. VI, 1. — *dè't*, dort, elsäss. *dert* (Z. II, 563, 21.) schon mhd. *dert*, *dort*), aus, ahd. *darôt*, *dorôt*, *doret*, *deret*, Ben. Mllr. I, 385. — 5. *Blüest*, m., Blüthe, auch mhd. *bluost*, st. f.; vgl. Stalder, I, 191 (als neutr.), Tobler, 62 (als fem.), Schmid, 78 f. Z. IV, 207; verglimpfend für „Blut“ Z. II, 503. 568, 67. Grimm, Wbch. II, 169 f. — *ts*, n., Eis. — 6. *g'st*, gewesen, s. unten II, 8. Z. IV, 118, IV, 2. —
9. *Bühel*, m., Hügel, horizontal fortlaufende Erderhöhung; ahd. *puhil*, mhd. *bühel* (aus *biugan*, biegen, u. verwandt mit *Bügel*, *Buckel*, *Buch* etc.) Ben. M. I. 276. Grimm. II, 496. f. Schm. I, 160. Stalder, I, 239. Tobler, 66. cimbr. Wbch. 158 (*pübel*). — 10. *Güster*, plur. n., Grasboden. — 11. *Waldkappele* (— — —), n., Waldkapellchen. —
18. *nianamé'*, nirgend mehr (sonst); Z. III, 216, 36. — *a'sô*, also, so; Z. IV, 241, 5. —
19. *nimma'*, nimmer; Z. II, 405, 5, 2. — 22. *letste*, letzte; Z. III, 218, 13. — *derfür*, dafür; Z. III, 128. 136.
- II. Die Flöte im Bergsee. — 1. *lît*, liegt; Z. II, 74, 1, 2. 562, 5. — 4. *dinn*, *dinna*, d. i. da innen, darin, Z. II, 172, 31. 40. — s. unten: III, 2. IV, 14. u. V, 8: *domm*, droben. — *lorne*, lehnen, wol erweicht aus *loana*, mhd. *leinen* vgl. cimbr. Wbch. 143: *loanen*; Schm. II, 469: *laena laen*. — *müada'*, flectierte Form: (als ein) müder; Stalder. Dial. S. 91 ff. — 17. *g'schnèäll*, schnell. — 19. *Gwèäll'*, n., Gewelle, Wellenschlag. — 22. *grôat*, mhd. *gereit*, nhd. *bereit*, leicht, deutlich; vgl. in d. Form das holl. *gereed*, in der Bedeutung d. engl. *readily*. Grimm, Wbch. I, 1497
- III. Vom armen Mühlburschen — 2. *neäb' 'er Höad*, neben der Haide, —